

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 60 (1955-1956)
Heft: 6

Artikel: Neujahrglocken
Autor: Meyer, Conrad Ferdinand
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-316471>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Neujahrsglocken

*In den Lüften schwellendes Gedröhne,
Leicht wie Halme beugt der Wind die Töne:
Leis verhallen, die zum ersten riefen,
Neu Geläute hebt sich aus den Tiefen.
Große Heere, nicht ein einzler Rufer!
Wohllaut flutet ohne Strand und Ufer.*

Conrad Ferdinand Meyer

VOM WEIHNACHTLICHEN BÜCHERTISCH

(Die Redaktion übernimmt für eingegangene Rezensionsexemplare
weder eine Besprechungs- noch Rücksendungsverpflichtung)

Ernst Kappeler: **Oh, die heutige Jugend.**
Werner-Classen-Verlag, Zürich.

Ernst Kappelers kluge Worte, in überzeugender Einfachheit an jung und alt gerichtet, sind, mittels des Radios, schon in viele Stuben gedrungen und haben zum Nachdenken angeregt. Seine mutigen Worte in dem Buche «Ich glaube an den Menschen» sind zu einer Zeit aufgestanden, wo der Glaube an diesen Menschen arg ins Wanken geraten war, und sein seit Jahren vergriffenes Buch «Ein Schulmeister spricht», so gar nicht schulmeisterlich angehaucht, zeigte Wege des Verstehens auf in einem Zeitpunkt, als das Weltgeschehen wie ein Sturm über die alte Zeit hinweggefegt ist.

Das vorliegende Buch des Dichters und Erziehers Ernst Kappeler greift wertvolles Gedankengut jenes Bandes zum Teil noch einmal auf. In beinahe fünfzig über ein Jahr verteilten Betrachtungen redet Kappeler in seiner besinnlichen, aufrichtigen, nach innen gekehrten Art über Begebenheiten, die der Alltag immer von neuem unter dem Aspekt Jugend — Erwachsene an uns heranführt. Scheinbar belangloses Geschehen ist es: «Säg tanke» — «Hopp, Schwyz. Goal!» — «Mehr Respekt, ihr Buben!» — «Unser Lehrer wird alt» usw., und doch tief hinein leuchtet in Probleme, die uns alle beschäftigen. Ernst Kappeler vermag uns als Erzieher, der, wie wir alle, mit dem Generationenproblem ringt, in völlig unaufdringlicher Art aus seiner reichen Erfahrung, seiner feinen Einfühlung und warmen Menschlichkeit heraus manchen guten Rat zu geben. Kappeler ist neben dem Erzieher auch Dichter. Vergessen wir das nicht! Das schenkt diesem Buche, dem der Autor den Untertitel «Betrachtungen eines Schulmeisters» beigelegt hat, Glanz und Tiefe, so daß wir es, abgesehen von seinem Gehalt, auch in seiner Art, die Dinge zu benennen, in der wohlabgewogenen Sprache und in seiner hohen künstlerischen und menschlichen Schau genießen. Ich wüßte niemanden, den es nicht zu fesseln vermöchte. In seiner Reichhaltigkeit wird es uns auch für Eltern- und Mütterabende willkommen sein. *O. M.*

Esther Gamper: **Aus dem Gestern wuchs das Heute.** Verlag Huber & Co., Frauenfeld. Preis Fr. 9.90.

Esther Gamper ist uns keine Unbekannte, hat sie doch in «Vom Glück des schönen Augenblickes» schon einmal ein liebenswertes Bild der Heimat vor uns hingestellt. Der neue ansprechende Rosa-Band mit dem alten Stadttor auf dem Umschlagblatt und den humorvoll eingestreuerten Zeichnungen rollt eine eindruckliche, lebendige Bilderfolge vom Treiben in der noch ummauerten Stadt Winterthur zur Zeit von 1783—1808 vor uns auf. Unvergessen bleiben die verborgenen, gepflegten und gehegten Gärtchen, das Ineinanderklingen von Mensch und Natur, das Traditionsgebundene und nach Freiheit Lechzende, das Lichterspiel an der Herrenfastnacht, wo der Stadtbach wie «eine Sternstraße durch das Gassendunkel zog». Liebevoll läßt Esther Gamper die abklingende, heitere, musikpflegende Zopfzeit noch einmal vor uns erstehen und leitet sachte hinüber zum Erwachen des neuen Geistes, heraufbeschworen durch die Französische Revolution. Alte Geschlechter, die bis in unsere Tage hineinragen, wenden sich Handel und Technik zu und bringen Winterthur jenes Aufblühen und den Reichtum, aber auch jene Liebe zu Kunst und Musik, die dieser Stadt heute noch eigen sind.

Esther Gamper verpflichtet in diesem Buche wiederum auf feine Art und mit lächelndem Humor menschliche Geschehnisse mit geschichtlichem Geschehen. Man genießt jedes Bild wie ein schönes Mosaik und schätzt vor allem auch die gepflegte dichterische Sprache, in der diese Erzählungssuite aus dem 18. Jahrhundert dargeboten wird. Ein liebenswertes, in allen Teilen harmonisches Buch, ein kleines Juwel, das man zu schätzen weiß. *O. M.*

Wilhelm Schäfer: **Huldreich Zwingli.** Buchklub Ex Libris, Zürich.

Man merkt diesem Buche an, daß der Autor nicht nur durch die aufrechte Gestalt Zwinglis oder den interessanten Ausschnitt aus der deutschen Reformation gefesselt war, es ging ihm um den geistigen Kampf, den einer der